

## „Das war unvermeidlich“

**BZ-INTERVIEW** mit Christian Neven-du Mont zum Wegzug des IZ3W-Archivs nach Duisburg

**FREIBURG.** Wie können die globalen Strukturen fairer werden? Das ist seit 1968 Thema beim „Informationszentrum 3. Welt“ (IZ3W). Material zu den Bewegungen der vergangenen Jahrzehnte mit diesem Ziel bietet das IZ3W-Archiv: Auf mehr als 260 Regalmetern lagern rund sechs Tonnen Zeitschriften, Artikel, Broschüren oder Flugblätter. Anfang Oktober wird der Großteil an das Archiv für alternatives Schrifttum in Duisburg übergeben. Anja Bochtler sprach mit Christian Neven-du Mont, der das Archiv in den vergangenen 20 Jahren betreut hat.

**BZ:** Viele Leute verbinden mit Archiven Staub und trockene Akten. Was ist das IZ3W-Archiv für Sie?

**Neven-du Mont:** Die meiste Zeit war es kein Archiv, sondern ein Dokumentationszentrum. Es ging um Informationen zur Gegenwart, alles sollte so aktuell wie möglich sein. Erst nach mehreren Jahrzehnten bekam es automatisch einen zeitgeschichtlichen Aspekt. Seit einiger Zeit ist die aktuelle Ebene durch das Internet in den Hintergrund gerückt. Meine enge Verbindung zum Archiv entstand Ende 2001, als ich dort eine Stelle zur beruflichen Wiedereingliederung bekam. Seit 2007 bin ich Rentner, habe aber mit einer kleinen Pauschale ehrenamtlich weitergemacht. Es gab keine Finanzierung mehr. Früher hatten wir einen regen Austausch mit anderen entwicklungspolitischen Archiven. Ich wollte unser Archiv

möglichst lange bewahren, auch aus Solidarität mit den anderen Archiven.

**BZ:** Wie viele Stunden haben Sie im Archiv verbracht?

**Neven-du Mont:** In den vergangenen 20 Jahren waren es jede Woche rund 20 Arbeitsstunden.

**BZ:** Wie schwer fiel die Entscheidung, das Archiv aufzugeben?

**Neven-du Mont:** Sie war unvermeidlich. Man kann sich nicht gegen die Entwicklung stemmen, dass sich durch das Internet ganz andere Recherchegegewohnheiten herausgebildet haben. Dazu kommt, dass die globalen Ungerechtigkeiten nicht mehr im Zentrum stehen. In den besten Zeiten gab es 13 Archive, inzwischen sind es noch acht, und nur drei davon sind wirklich aktiv und bearbeiten ihre Bestände. Die anderen verwahren nur noch, was sich angesammelt hat. Wir haben unter den verbliebenen Archiven schon Ende der 1990er Jahre eine gemeinsame Datenbank angelegt, die rund 300 000 Fundstellen anbietet. Etwa die Hälfte davon finden sich derzeit noch bei uns.

**BZ:** Auf wie viel Interesse stieß das Archiv zuletzt hier direkt vor Ort?

**Neven-du Mont:** Früher kamen viele vorbei, Schüler, Studierende und Journalisten. Das ist stark zurückgegangen. Die meisten Anfragen kamen online. Wir haben die nachgefragten Dokumente ko-

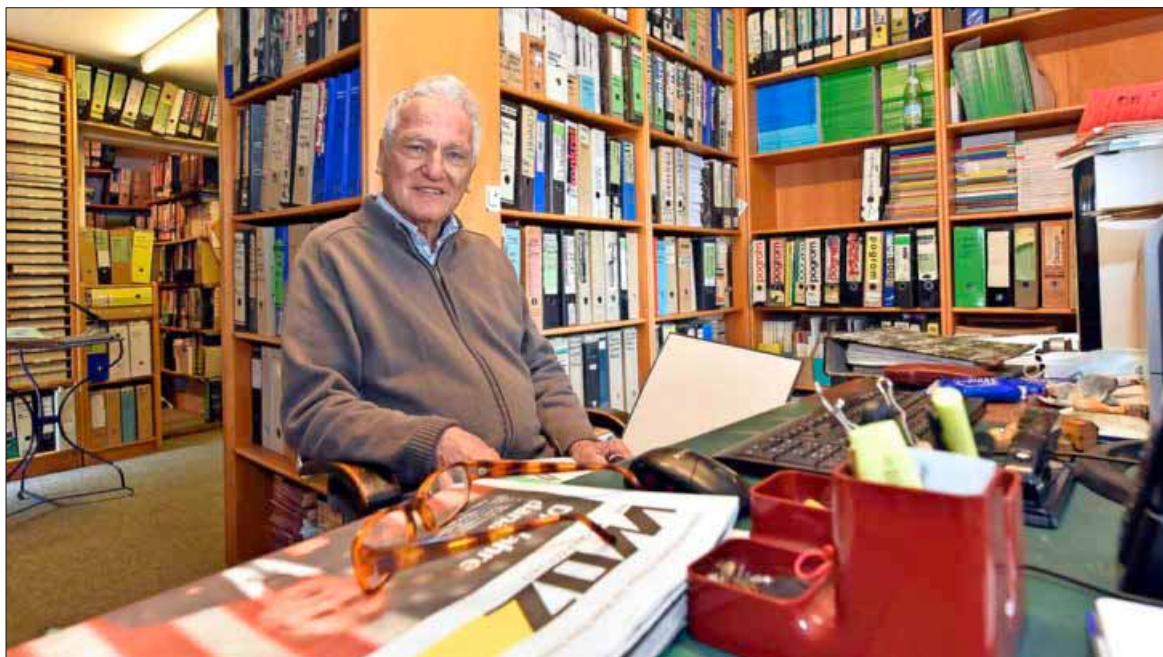
piert und mit der Post verschickt. Wegen des Urheberrechts konnten wir sie nicht scannen. Manchmal kamen noch Leute direkt vorbei, die Doktorarbeiten geschrieben und besonders gründlich recherchiert haben. Etwa ein Drittel unseres Materials wird auch weiter in Freiburg bleiben: Sowohl alles, was unsere eigene IZ3W-Geschichte betrifft, als auch die Dokumente, die das Archiv in Duisburg schon hat. Wir werden einen Teil davon an andere Archive in Freiburg weitergeben, zum Beispiel an das Archiv für soziale Bewegungen.

**BZ:** Was ist das IZ3W für Sie ohne sein Archiv?

**Neven-du Mont:** Die gleichnamige Zeitschrift und die vielen Bildungsangebote gibt es weiter. Das ist wichtig. Die Gruppe hat sich im Vergleich zu der Zeit, als ich eingestiegen bin, stark verändert: Alles ist viel professioneller geworden. Statt den vielen Ehrenamtlichen von früher gibt es ein achtköpfiges Team, das sich vier Vollzeitstellen teilt.

**Christian Neven-du Mont** (74) ist Rentner und war früher unter anderem Lehrer und freier Journalist. Seit 1978 engagiert er sich im Informationszentrum 3. Welt, seit 2001 hat er in dessen Archiv gearbeitet.

**Montag, 27. September, 15 Uhr:** Letzter Archivspaziergang zum Abschied im Hinterhaus der Kronenstraße 16a, Eintritt frei. Anmeldung unter [oeff@iz3w.org](mailto:oeff@iz3w.org)



Christian Neven-du Mont im IZ3W-Archiv, das bald nach Duisburg umzieht.

FOTO: THOMAS KUNZ